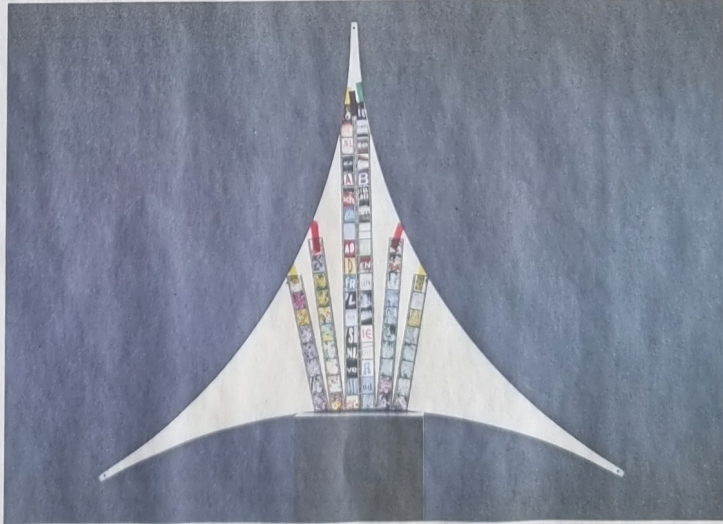




In den Lettrografien verbindet Onorio Mansutti Fotografien mit Zitaten, Schlag- oder Sprichwörtern. Foto: Silvio Panosetti / © Onorio Mansutti

Der Modefotograf zeigt seine Leidenschaft für die Schrift

Onorio Mansutti Der bekannte Basler Künstler und Stiftungsgründer stellt im Kunstraum Rhein in Dornach seine Lettrografien aus.

Bekannt wurde Onorio Mansutti mit seinen Modefotografien, die er für Zeitschriften wie «Elle» oder «Harper's Bazaar» überall auf der Welt schoss. Durch sein Engagement gegen die Armut in Brasilien, wofür er die Stiftung Kinder in Brasilien gründete, weiss man in seiner Heimatstadt aber auch, dass für den Basler nicht nur der schöne Schein zählt.

Er habe die Welt schon immer mit kritischen Augen betrachtet, sagt Mansutti. Seit den 1990ern verarbeitet er seine Gedanken in Arbeiten, die er Lettrografien nennt: Mehrere Streifen von Diapositiven liegen nebeneinander

auf einem Leuchtkasten und ergeben durch die auf den einzelnen Dias abgebildeten Buchstaben ganze Wörter – und im Gesamten ein Zitat oder Sprichwörter.

So zeigt etwa ein farbenfrohes gestaltetes Leuchtkasten bei näherem Hinschauen Bilder einer adipösen Frau, welche die lateinische Redewendung «Mens sana in corpore sano» (Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper) einrahmen. Auf einer weiteren Lettrografie umgeben Kriegsbilder ein Zitat, das Platon zugeschrieben wird: «Nur die Toten haben das Ende des Krie-

ges gesehen.» Andere Arbeiten zeigen aber auch, dass Mansutti auch den schönen Dingen im Leben nicht abgeneigt ist, so etwa das Exponat mit einem Zitat des Schriftstellers Kurt Tucholsky: «Schade, dass man Wein nicht streicheln kann.»

«Ich bin gelernter Typograf. Schriften haben mich schon immer fasziniert», sagt Mansutti. In den Lettrografien verbinde er diese Leidenschaft mit jener für die Fotografie. Für seine leuchtenden Kompositionen streift der 82-jährige oft tagelang durch Städte und fotografiert Buchstaben von Plakaten, Leuchtschriften

oder Schildern. Damit die Lettern am Schluss das gewünschte Wort ergeben, setzt Mansutti vor dem Fotografieren eine genaue Reihenfolge der Buchstaben fest, die er abbilden will. Denn die Diapositivstreifen sind Originale und nicht etwa aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt.

Die Dornacher Galerie Kunstraum Rhein zeigt in der Ausstellung «Es werde Licht» bis 18. Dezember 16 Lettrografien von Mansutti, darunter einige neue Exponate, die noch nirgends zu sehen waren. Kuratorin Dorothee Deimann freut sich, Mansuttis Arbeiten zeigen zu dürfen. Er

habe ihren Kunstraum durch einen früheren Ausstellungsbesuch kennen gelernt und sei von dessen Architektur begeistert gewesen. So kam es nun zum gemeinsamen Projekt. Mit der Ausstellung wolle sie auch den Menschen Mansutti und sein vielfältiges Wirken ehren.

Julia Konstantinidis

Onorio Mansutti: «Es werde Licht»; Kunstraum Rhein, Dorneckstr. 37, Dornach; bis 18. Dezember. Öffnungszeiten der Galerie und weitere Informationen unter www.kunstraumrhein.ch